

Psychologie und Alltag

Diskussion: Einzelmensch und Gesellschaft

In den letzten Tagen vor den Ferien, am 3. April, fand im Audio-video-Saal die zweite Sitzung des Psychologiekreises statt. Erfreulicherweise waren diesmal mehr Schüler dabei als bei der ersten Sitzung. Es mag vielleicht manchen wundern, warum ich für den Psychologiekreis plädiere. Im folgenden werde ich es zu begründen versuchen.

Ich finde die Psychologie interessant, weil sie sich mit dem Studium unseres Denkens und Handelns befasst: warum und wie wir denken bzw. handeln. Und dadurch steht die Psychologie in engem Zusammenhang mit unserem täglichen Leben.

Ich habe zwar noch nicht Psychologie gelernt, der Vortrag der Schülerin **Martha Urbanek, IV. D.**, hat mir aber gefallen. Sie sprach über die Wechselbeziehung Gesellschaft — Individuum, über die Aufnahme des Individuums in die Gesellschaft, seine Eingliederung in sie. Die Gesellschaft stellt vor den Einzelmenschen verschiedene Probleme, die er entweder überwindet und die fördernd auf ihn einwirken, oder die ihn hemmen können. Martha sprach über die Art und Weise, wie sich diese Hemmungen äussern und welche Heilmethoden man dafür verwendet.

Gerhard Ortinau, ebenfalls IV. D., fand den Vortrag zwar gut, aber etwas zu allgemein gehalten. Er warf ein anderes Problem auf: Ob eine Persönlichkeit auf die Gesellschaft einen Einfluss ausüben kann und wie diese Persönlichkeit nicht nur auf eine Gruppe als Ganzes, sondern auf jedes einzelne Mitglied dieser Gruppe von Menschen wirken kann. Positiv oder negativ? Er brachte Beispiele aus seinem eigenen Leben als Kind und als Jugendlicher, aus seinem Leben im Elternhaus und in der Schule. Nicht selten lösen die Einwirkungen dieser beiden Faktoren die Herausbildung einander entgegengesetzter Weltanschauungen aus. Davon ausgehend kam er darauf zu sprechen, warum es eine „Meinungslosigkeit“ bei einigen Jugendlichen gibt, und führte als Erklärung dafür an, dass Meinungen oft aufgezwungen werden und dass das Studium der Gesellschaftswissenschaften seitens einiger Jugendlichen nicht so betrieben wird, wie man müsste.

Psychologieprofessor **Marianne Ceausescu**, die auch unser Schulrat ist, hat auf Ortinaus und unsere Fragen geantwortet und die Probleme vom Standpunkt der Psychologie aus erklärt.

Das alles war sehr interessant gewesen, es wurden Fragen behandelt, denen wir täglich begegnen. Auch die Schüler des I., II. und III. Jahrgangs, die noch keine Kenntnisse in der Psychologie besitzen, fühlten sich angesprochen und wurden in die Diskussionen miteinbezogen.

Hertha Jäger, III. D



Unsere schwäbische Tanzgruppe hat erfolgreich an der Zonenphase des kulturell-künstlerischen Wettbewerbs der Schüler teilgenommen

Marianne, Anni, Edeltraut

Drei Buchhändlerinnen und über 3000 Lei / Wer übernimmt den Verkaufsstand?

„Marianne, Anni, Edeltraut, die wissen immer guten Rat. Will man ein gutes Büchlein haben, dann muss man nur die drei befragen.“ Mit diesen Worten stellte Werner Theil (LSS, 16. III.) unsere drei Buchhändlerinnen als „Persönlichkeiten“ der Schule vor. Der Hinweis, den er damit geben wollte (und auch gab), war zweifellos nur ein Erinnerung, denn zweifellos nur ein Erinnerung, denn gesucht war der Bücherstand sowieso schon von vielen Kauflustigen (lies: Gucklustigen). Beguckt wurden aber nicht nur die Bücher, sondern auch jene, die sie verkauften — und wieviele Käufer konnten schon ihrem Angebot widerstehen?

Marianne, Anni, Edeltraut, Ihr Mund ging wie ein Rad, Ihr Augenzwinkern — hohe Frequenz, Sie zogen an recht viel Audienz.

Man wurde tatsächlich manchmal auditiv angezogen — wenn am II. Stockwerk, links, Lärm war, so wusste

man, dass beim Bücherstand Hochbetrieb war.

Die Reklame der drei war gut, und genauso auch die geleistete Arbeit.

Innerhalb von 1 1/2 Monaten verkauften M. A. & E. einige hundert Exemplare im Werte von 3200 Lei (Erwähnungswert: die Endrechnung stimmte genau!) Anfangs wurden unserem Bücherstand Bücher im Werte von 1500 Lei anvertraut, später stieg diese Summe auf 8000 Lei.

Die Auswahl wurde am Anfang in Zusammenarbeit mit Boss und den Buchhändlerinnen der Universitätsbuchhandlung gemacht, nachher überging man zur Methode der Wunschlisten. Und wenn dann die neugebrachten Bücher da waren, gab's den schon erwähnten Hochbetrieb.

Die Richtungslinien der Auswahl, sowie auch die Kriterien der Anordnung und Darbietung der Bücher waren folgende: deutsche, rumänische Privatle-

türe, bekannte Titel der Weltliteratur, technisch-wissenschaftliche Bücher, Haushaltsbücher und nicht zuletzt Kinderbücher für unsere kleinsten (aber auch grössten!) Kollegen.

Als beste Käufer erwiesen wir uns, die Schüler des 3. Zyklus, dann jene des 2. und 1. Zyklus, einige Professoren und schliesslich sogar einige Eltern (gelegentlich des im vergangenen Tfi-mester organisierten Schulbesuchs).

Auch Verkaufshits hatte unser Bücherstand: „Die Pest“ — A. Camus, „Der Mensch und die Sexualität“ — V. Săhleanu, Haushaltsbücher, Lenau-Lyrik u. a.

Was ich (und sicher nicht als einzige) besonders gut gefunden habe, war der Ratenverkauf. Da hatten M. A. & E. wieder was zu tun: ein Heft voll Ratenbegleichungen zu schreiben — „heute 0,50 Banl, morgen 2 Lei, 10 Lei, übermorgen...“

Obwohl der Bücherstand jetzt praktisch geschlossen hat, bedeutet seine diesjährige, kurze Tätigkeit den Anfang einer Lenau-Schule-Tradition, die künftig hoffentlich genauso ehrenhaft und lobenswert weitergeführt wird.

Christine Romak, IV. C

Gerlinde Ballmann

Heimatschreiten

Sonnendurchflutetes Erwachen traumumrauscht
Wiegenton des Heimatgesanges
die taugeschmückte Blume pflücken
Kelche
in den Wind leeren
die Tiefen füllen
bis zu den Vogelschwingen
des Frühlingssturmes
hinauf

Grete Kunz

Warst du nicht hier

haben mich die
Sonnenstrahlen geküsst
der Wind gestreichelt
dass ich gezittert: da
warm und kalt mir war
wenn du hier warst
streichelte der Wind
die Sonnenstrahlen
die zitterten
als wir uns küssten

Hertha Müller

Schleier der Zeit

Ich trage die schlafende Nacht
zur Taufe des Mondes
und lege die Knospen
in den Schatten
deiner Augen.
damit sie erwachen



Zwei Wochen — eine Woche — der letzte Tag vor den Ferien
Zeichnungen: Irina Morcov, II. D

FREUNDE DER NATUR

Ausflug nach Knes stattgefunden / Treffen mit anderen Kollegen

Unserem Aufruf aus der vorigen Beilage folgend, haben sich am ersten Samstag der Ferien Schüler aus sieben Schulen des Kreises auf dem Kneser Bahnhof eingefunden: Lenau-Lyzeum, Allgemeinschule Nr. 9 und 13, Kunst- und Gewerbeschule in Temeswar, Sanitätsschule Arad. Aus Grosssanknikolaus ist unser Kollege Harrald Kyri gekommen. Wir wurden von den Schülern der Kneser Allgemeinschule empfangen.

Im Naturschutzgebiet erklärte man uns anhand einer Tafel der Akademie der SRR dessen Lage und Bedeutung. Auf einem Gebiet von etwa 76 ha wurde hier, wie in einem Freilandmuseum, ein Stück Sumpflandschaft erhalten, die für das Banat von vor 200 Jahren charakteristisch war: offene Teichaugen, Schilf, Weiden, wo zahlreiche Wasservögel ihre Nester haben: Seiden-, Purpur-, Rallen-, Nachtreiher, Blässhühner u. a.
Zum Abschluss wurden an

die Beteiligten vier Fragen gestellt: Die Antworten bezeugen, dass der Ausflug sein Ziel nicht verfehlt hat.
Welches ist der Sinn eines Ausflugs in ein Naturschutzgebiet?
Darüber waren wir uns alle einig: die natürlichen Reichtümer unserer Heimat besser kennenzulernen und zu lieben.
Warum hast du an dem Ausflug teilgenommen?
Alle lieben wir Ausflüge, sie gehören zur Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse

des modernen Menschen. Gombkötö Eilfriede, II. C, Lenau-Lyzeum, wohnhaft in Knes, meint ausserdem: „Ich war noch nie im Naturschutzgebiet. Erst jetzt habe ich gesehen, welche Schönheiten in meinem Geburtsort sind, und ich freue mich darüber.“

Was hat dir am Ausflug am besten gefallen?

Die meisten gaben den Gesamtanblick des Gebietes von der kleinen Anhöhe an, oder die vielen schwarzen Blässhühner auf der grossen Wasserfläche. Unsere drei Kollegen aus Perjamosh (Ernst Ehling, III. A., Erna Martin, III. B und Hermine Portscher III. D, Lenau-Lyzeum) meinten noch: „Die Bahnlinie Temeswar-Perjamosh durchquert das Naturschutzgebiet. Oft haben

wir vom Zug aus die Tafeln, die das Gebiet begrenzen, gesehen. Nun konnten wir alles von nahe betrachten.“

Unser jüngster Teilnehmer, Gerhard Bran, III.-C-Klasse, Allgemeinschule Nr. 9, war am meisten von einem Molch begeistert, den er aus einer Fischfalle ausserhalb des Naturschutzgebietes rettete.

Was hältst du vom Zusammentreffen mit den Schülern anderer Schulen?

Unsere Beziehungen haben sich erweitert, wir haben neue Freundschaften geschlossen und sind mit Mitgliedern anderer Naturschutzkreise in Erfahrungsaustausch getreten.

Walter Schiller, IV. A, Lenau-Lyzeum, meinte zum Abschluss: „Wir wollen noch mehr solche Ausflüge veranstalten!“

Maria Solvejg Tietz, III. D

In unseren nächsten Beilagen könnt ihr Näheres über die Vögel im Naturschutzgebiet lesen.